



## St. Amalia.

Wer die Liebe hat, ist aus Gott geboren und gelangt zur Erkenntnis Gottes. 1. Joh. 4.

*Nach der Lebensbeschreibung herausgegeben von Joh. Langer in Wien.*

# L e b e n

der heiligen

## A m a l i a.

---

**U**nter dem Nahmen Amalia werden drey Heilige begriffen, welche eigentlich Amalberg, oder lateinisch Amalberga, genannt werden, und deren Fest gemeinschaftlich den zehnten July gefeyert wird.

Die heilige Amalberga wurde um das Jahr 600 nach Christi Geburt in den Niederlanden geboren. Sie stammte aus einem sehr alten und vornehmen Geschlechte her, das einige Schriftsteller von dem fränkischen Könige Pharamund herleiten, und mit mehreren Kaisern aus demselben Hause in Verwandtschaft bringen. Sie hielt sich in dem Dorfe Sankt oder Saint in dem Henegauischen auf, welches ihren Aeltern gehörte.

Sie wurde von ihrem Bruder Pipinus, dem Vater der heiligen Gertrud, einem sehr mächtigen und reichen Manne, dem Pfalzgrafen Witgenus, der über ganz Lothringen gesetzt war, zur Gemahlinn gegeben. Aus dieser Ehe entsprang der heilige Adalbert, Bischof von Camerich, und wie man gewöhnlich dafür hält, vier Gott geweihte Töchter, Keyneldis, Pharaildis, Ermelendis und Gudula. Die heilige Gudula war die letzte Frucht dieser Ehe, und Amalberga mit ihrem ebenfalls in dem Rufe der Heiligkeit gestandenen Gemahle, lebte die übrige Zeit in freywilliger Enthaltbarkeit und Gottseligkeit. Bald darauf ging Witgenus in ein Kloster und Amalberga nahm den Schleyer in dem Kloster der heiligen Gertrud. Sie überlebte ihren Gemahl, und starb als Wittwe in größter Heiligkeit. Ihr Körper wurde in das Kloster der Benediktiner zu Laubach

in den Niederlanden begraben, und die Verehrung dieser Heiligen verbreitete sich in ihrem ganzen Vaterlande und in andern Ländern unsers Welttheils.

Eine andere heilige Amalberga liegt zu Susteren unweit Ruremond an der Gränze von Geldern und Jülich, begraben, und ihre Verehrung ist in den Niederlanden sehr häufig. Sie lebte um das Jahr 900 als Jungfrau, aber von ihren nähern Lebensumständen hat man nichts mit Zuverlässigkeit erfahren können.

Die dritte heilige Amalberga stammte aus königlichem Geblüte, und wurde in einem Schloße am Ardennen Walde in den Niederlanden, zur Zeit als König Pipin und Karlmann regierten, geboren. Ihr Vater hieß Christian und ihre Mutter Eva.

Schon in ihrer frühesten Jugend zeigte sie eine ausgezeichnete Frömmigkeit. Bey dem Schloße ihrer Aeltern bestand sich ein schöner Obst- und Blumengarten, in welchen sie mit mehreren Gespielinnen ihrer Kindheit in den Erholungskunden lustwandelte. Allein dieß war kein bloß kindischer Spaziergang. Zum Erstaunen aller, die um sie waren, machte sie die jungen Mädchen auf die Größe und Güte Gottes in den Werken der Natur aufmerksam, und erfüllte ihre zarten Herzen mit erbaulichen Empfindungen. Dann erbaute sie mit ihren eigenen Händen in diesen Garten einen Altar und ein kleines Oratorium, wo sie ihr Gebeth verrichtete, und zu allen Jahreszeiten die herrlichsten Blumen und Früchte des Gartens auf den Altar legte. Diese kleine gottselige Anlage wurde in der Folge in eine ordentliche Kirche verwandelt.

Bey dem Bau dieses Oratoriums ereignete es sich einft, daß ein Knabe, der nebst andern Gehülfen mit daran arbeitete, verschiedene zu dem Altare gehörige Gegenstände entwendete, aber auch auf der Stelle durch die Erstarrung seines Arms gestraft wurde. Alle Mühe, die

man anwendete, den Arm wieder biegsam zu machen, war vergebens, bis die junge Amalberga auf die Knie niederfiel und Gott mit thränenden Augen um Hilfe anrief, worauf zum größten Erstaunen aller Anwesenden der Arm von selbst wieder brauchbar wurde.

Auf Anrathen des heiligen Willibrodus wurde Amalberga zu der heiligen Landrada, in ihr Kloster im Lüttichischen gebracht, und dort der schöne Anfang ihrer Erziehung durch weitere Ausbildung vervollkommenet. Als einst Pipin auf der Jagd sich dem Kloster nähete, und in der Versammlung der ehrwürdigen Jungfrauen die Amalberga erblickte, wurde er von ihrer Schönheit und ihrem Anstande so eingenommen, daß er, als er ihre vornehme Herkunft erfuhr, beschloß, sie seinem Sohn Karl zur Gemahltn zu geben. Dieses war eine Quelle von Unruhen und Verfolgungen für die junge Amalberga, die ihre Jungfrauschaft schon dem Herrn Jesus geweiht hatte, und fest entschlossen war, den Schleyer zu nehmen. Karl kam selbst sie zu sehen, und verliebte sich so in sie, daß er nicht mehr nachlies sie zu verfolgen. Er brauchte Schmeicheleyen, listige Ränke und selbst gewaltsame Angriffe. Amalberga sah sich endlich genöthigt mit ihrem Bruder zu entfliehen.

Sobald Karl in den Krieg gezogen war, kehrte sie auf ihr Gut Materen zurück, und errichtete dort eine Kirche. Aber auch hier war sie in der Folge wieder Karls Verfolgungen ausgesetzt, die nicht eher aufhörten, als bis er von einer Krankheit befallen wurde.

Dann begab sie sich auf ein anderes Gut Lensche an der Schelde, wo sie ebenfalls eine Kirche erbaute. Hier lebte sie in der größten Heiligkeit, und Gott verherrlichte ihr Leben durch viele Wunderwerke. Sie gab eben daselbst ihren Geist auf, und wurde in der dortigen Kirche begraben. Im Jahre 1370 wurden ihre Gebeine erhoben, und in die berühmte Benediktinerabtey St. Peter bey Gent übertragen.

In der Kirche zu Lensche sieht man ein uraltes Gemählde, auf welchem die heilige Amalberga als Nonne

abgebildet ist. Unter ihren Füßen liegt ein König, zum Zeichen ihres Sieges über die Nachstellungen Karls. Zu beyden Seiten sieht man Fische, die auf ein Wunder deuten, wodurch die Heilige einst eine Magd, die von einem ungeheuren Fisch aus der Scheldeangepackt wurde, befreyte, und den Fisch unter die Armen ausgetheilt hat. Ferners sieht man verschiedenes Geseigel, weil sie ein Feld, das von einer großen Menge von Raubvögeln verwüstet wurde, davon befreyt, und auch für die Zukunft sicher gestellt hat. Endlich erblickt man einen Brunn. Dieses deutet auf ein Wunder, wodurch die Heilige einst aus einem durren Boden zum unbeschreiblichen Nutzen der umliegenden Gegend eine Quelle hervor lockte, und mit dem Wasser derselben viel Kranke und Psehhafte heilte. Wirklich sind noch gegenwärtig zu Materen und zu Lensche Gesundheitsquellen, deren sich die Bewohner dieser Gegenden in verschiedenen krankhaften Zuständen mit Nutzen bedienen. Einer davon führt den Nahmen der heiligen Amalia oder Amalberga.



---

Verlegt von Sebastian Langer in Wien.

önig, zum  
Karls. In  
under deu-  
von einem  
besetzte,  
t. Berners  
feld, das  
et wurde,  
stellt hat.  
auf ein  
ren Bo-  
Gegend  
derselben  
h gegen-  
ellen, de-  
chiedenen  
er davon  
alberga.